

„Und die draußen glauben, wir sitzen“

Vor 80 Jahren starb Fritz Grünbaum im KZ



GEORG MARKUS

Geschichten mit Geschichte

„Den Grünbaum haben wir“, lautete die Schlagzeile des Nazi-Hetzblattes *Völkischer Beobachter* am 17. Mai 1938. Der Gestapo war es „gelingen“, einen der populärsten Künstler Wiens in Haft zu nehmen. Drei Jahre später war er nicht mehr am Leben, zu Tode gefoltert im KZ.

Am Abend des 10. März 1938 stand Fritz Grünbaum noch mit Karl Farkas auf der Bühne des Simpl, vom Publikum belacht und bejubelt. Grünbaum war der unumschränkte König des Kabarets. Er war 1880 als Sohn eines jüdischen Kunsthändlers in Brünn zur Welt gekommen und hatte sein Jusstudium in Wien als Stégreifdichter finanziert. Und er war so komisch, dass man ihn gleich in diverse Kabarets engagierte.

Doppelconférence

1922 traf er im Simpl auf den 13 Jahre jüngeren Karl Farkas, mit dem er nun die Doppelconférence schuf.

FARKAS: Ich gehe vorgestern über die Straße – ein gellender Pfiff, ein Mann in jagender Hast eilt an mir vorbei, er trägt einen Frauenhut ...

GRÜNBAUM: Auf dem Kopf?

FARKAS: In der Hand! Hinter ihm die Polizei. Der Mann hatte nämlich in dieser Nacht vier Mal in demselben Modesalon einen Einbruch verübt.

GRÜNBAUM: Da hat er ja den ganzen Laden ausgeräumt?

FARKAS: Nein, einen einzigen Hut hat er gestohlen – für die Frau, die er liebte!

GRÜNBAUM: Warum musste er wegen eines einzigen Hutes vier Mal einbrechen?

FARKAS: Sie hat ihn immer wieder zurückgeschickt – umtauschen!

Neben seiner Arbeit fürs Kabarett drehte Grünbaum Filme, er schrieb Theaterstücke, Revuen und Textbücher für die „Silberne Operette“, die von Lehár, Kálmán, Ziehrer und Robert Stolz vertont wurden.

In den 1920er-Jahren war Grünbaum auf den Wiener und Berliner Revue- und Kabarettbühnen die Nummer eins. Je schwerer die Zeiten waren, desto größer die Sehnsucht der Menschen, sich zu unterhalten: „Ein Conférencier“, erklärte er, „ist einer, der dem Publikum möglichst heiter zu erklären versucht, dass es heutzutage nix zu lachen gibt.“

Und dann der 10. März 1938. Grünbaums letzte Vorstellung. Die Bühne des Simpl wird abgedunkelt. „Ich sehe nichts“, sagt er. „Absolut gar nichts. Da muss ich mich in die nationalsozialistische Kultur verirrt haben“.

Die glauben, wir sitzen

Zwei Tage später marschieren Hitlers Truppen ein, Grünbaum versucht zu flüchten, wird jedoch festgenommen. Im Gefängnis in der Karajangasse trifft er auf den ebenfalls inhaftierten Bruno Kreisky, der sich nach dem Krieg erinnert: „Wir mussten den ganzen Tag gehen, das waren Bosheiten, die sie uns antun wollten, und da sah der Fritz Grünbaum zu mir auf und sagte: ‚Und die draußen glauben, wir sitzen!‘“

Grünbaum wird nach Dachau deportiert, wo er vor 80 Jahren, am 14. Jänner 1941 im Alter von 60 Jahren stirbt. An „Herzlähmung“, wie es im Totenschein heißt.

georg.markus@kurier.at



In Dachau zu Tode gefoltert:
Fritz Grünbaum, 1880-1941

"And those outside think we're sitting"

80 years ago Fritz Grünbaum died in concentration camp

We have the Grünbaum," was the headline of the Nazi inflammatory paper Völkischer Beobachter on May 17, 1938. The Gestapo had "succeeded" in taking one of Vienna's most popular artists into custody. Three years later he was no longer alive, tortured to death in a concentration camp. On the evening of March 10, 1938, Fritz Grünbaum was still on stage at the Simpl with Karl Farkas, laughed at and cheered by the audience.

Grünbaum was the undisputed king of cabaret. Born in Brno in 1880 as the son of a Jewish art dealer, he had financed his studies in Vienna as an impromptu poet. And he was so funny that he was immediately engaged in various cabarets.

Double conférence

In 1922, he met Karl Farkas, 13 years his junior at the Simpl.

Double conférence created.

FARKAS: I'm crossing the street the day before yesterday-a shrill whistle, a man in a hunting hurry rushes past me, wearing a woman's hat.

GRUNBAUM: On the head?

FARKAS: In the hand! Behind him the police. The man had burglarized the same fashion salon four times that night.

GRUNBAUM: So he cleaned out the whole store?

FARKAS: No, a single hat he stole for the woman he loved!

GRUNBAUM: Why did he have to break in four times because of one hat?

FARKAS: She kept sending it back - exchange it!

In addition to his work for the cabaret, Grünbaum made films, he wrote plays, revues and textbooks for the "Silver Operetta", which were set to music by Lehár, Kálmán, Ziehrer and Robert Stolz.

In the 1920s, Grünbaum was number one on the revue and cabaret stages in Vienna and Berlin. The harder times were, the greater people's longing to be entertained: "An emcee," he clarified, "is one who tries to explain to the audience as cheerfully as possible that there's nothing to laugh about today. "

And then March 10, 1938, Grünbaum's last performance. The stage of the Simpl is darkened. "I see nothing," he says "Absolutely nothing. That's when I must have lost my way in National Socialist culture".

They think we sit

Two days later Hitler's troops marched in, Grünbaum tried to escape but was arrested. In the Karajangasse prison he met Bruno Kreisky, who had also been imprisoned, and who recalled after the war: We had to walk the whole day, they wanted to do evil things to us, and Fritz Grünbaum looked up at me and said: 'And those outside think we are sitting!'

Grünbaum is deported to Dachau, where he dies 80 years ago, on January 14, 1941, at the age of 60, "of cardiac paralysis," as the death certificate states.

georg.markus@kurier.at